



JUBILÄUMSKALENDER
2025
Impressionen aus 25 Jahren

25 JAHRE



GLOBAL
FRIENDSHIP
MISSION



Mitgliederversammlung Herbst 2002



Mitgliederversammlung Frühjahr 2024

Wer wir sind

Global Friendship Mission e.V. (GFM) ist eine Initiative von Christen aus Nordost-Indien und Deutschland, die partnerschaftlich zusammenarbeiten, um Menschen zu helfen. Seit 2000 engagieren wir uns in Tripura, einer der ärmsten Regionen Indiens. Aktuell unterstützen wir über 377 Patenkinder.

Durch Freistellungsbescheid des Finanzamts Ludwigsburg (erneut bestätigt am 31.10.2023) sind wir als ausschließlich und unmittelbar mildtätigen Zwecken dienend anerkannt.

Was wir wollen

- Wir unterstützen benachteiligte Familien, damit deren Kind zur Schule gehen kann
- fördern Wohnheime und Schulen
- helfen beim Aufbau eines Krankenhauses in Darchawi, bezahlen die Ausbildung von Gesundheitshelfern und unterstützen Gesundheitscamps in Dschungeldörfern
- machen uns stark für sauberes Trinkwasser und finanzieren den Bau von Brunnen
- unterstützen einheimische Missionare in Tripura
- qualifizieren junge Menschen durch berufliches Training und Ausbildung

Liebe Freunde von GFM,

der diesjährige GFM-Kalender gibt Ihnen/euch einen Einblick in die 25-jährige Geschichte von Global Friendship Mission e.V.

In den 25 Jahren haben immer wieder Reisegruppen aus Deutschland Tripura besucht. In den ersten Jahren mussten wir mit einem von Soldaten begleiteten Konvoi von Agartala (Hauptstadt von Tripura mit Flughafen) nach Darchawi fahren, da es immer wieder zu Überfällen von Separatisten gekommen ist. Mit den Jahren wurden die Reisen sicherer und durch die Möglichkeit, auch mit dem Zug zu fahren, bequemer.

Wir möchten Sie und euch mit diesem Kalender auf eine Zeitreise mitnehmen und in Bildern und Berichten Eindrücke von den Reisen nach Indien und die Entwicklung unserer Arbeit der vergangenen Jahre vermitteln. Wir starten im Januar mit der Reise im Jahr 1998 und damit vor der Gründung des Vereins und enden im Dezember mit der letzten Reise im Jahr 2023.

In den 25 Jahren ist viel geschehen. Über 670 Kinder waren und sind im Patenschaftsprogramm. Viele Projekte im medizinischen und humanitären Bereich wurden umgesetzt. Das werden wir im Juni/Juli 2025, hoffentlich gemeinsam mit einer Gruppe unserer Freunde aus Tripura, feiern. Wir werden unser Engagement für die Menschen in Tripura fortsetzen, da der Bedarf nach wie vor groß ist.

Dankbar sind wir für alles, was geschehen konnte, und für die vielen Menschen, die mit ihren Spenden dazu beigetragen haben. Wir freuen uns, wenn Sie und ihr GFM auf diesem Weg weiter begleitet.

Viel Freude mit dem Kalender 2025

Herzlich Ihr
Michael Mayer
Vorsitzender GFM e.V.

Ihr Kontakt zu uns

1. Vorsitzender: Michael Mayer, Tel.: +49 (0) 7042 8152377
2. Vorsitzender: Dekan Norbert Braun, Tel.: +49 (0) 160 9920 4535

E-Mail: info@gfm-ev.de / Internet: www.gfm-ev.de
Instagram: [globalfriendshipmission](https://www.instagram.com/globalfriendshipmission)
Spendenkonto VR-Bank Ludwigsburg eG
IBAN DE63 6049 1430 0304 0480 03 - BIC GENODES1VBB



»Siehe, ich habe vor Dir eine Tür aufgetan« Offenbarung 3,8

Noch ist sie zu, die Tür der kleinen Kirche im Nordosten Indiens. Aber gleich wird sie geöffnet. Das neugebaute Gotteshaus wird eingeweiht und wir sind mit dabei, als Ehrengäste. Alle sind gespannt. Man schreibt das Jahr 1998. Wir besuchen zum ersten Mal den lange für Fremde verschlossenen Bundesstaat Tripura, östlich von Bangladesch. Unter dem Schutz der Armee sind wir angereist. Ein echtes Abenteuer. Für die allermeisten sind wir die ersten Weißen, die sie sehen. Und doch: Alle »fremdeln« nur kurz, denn es ist wie ein nach Hause Kommen. Die Tür geht auf und die Herzen auch. Gemeinsam wird gelacht und

gesungen, auf die Bibel gehört und gebetet und alle spüren, wie uns der gemeinsame Glaube an Jesus verbindet. Wir sind alle Kinder unseres Vaters im Himmel. Sein Geist ist es, der uns prägt. Seither ist viel passiert. Viel Gutes. Weitere Türen gingen auf und auch viele Herzen. Menschen wurde geholfen und Gott gelobt. Für mich ist es ein Geschenk, dass ich Teil dieser Geschichte sein darf und ein Vorrecht, dass ich wissen darf: Wo er aufschließt, da kann niemand zuschließen und egal, was das neue Jahr bringen wird: Die Tür zu ihm ist immer offen.

Text: Norbert Braun Bild: Norbert Braun Erste Reise 1998/99

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31
 MI DO FR SA SO MO DI MI DO FR

NEUJAHR

ERSCHEINUNGSFEST



GLOBAL
FRIENDSHIP
MISSION



Da stehen wir nun und warten, bis der Konvoi von Agartala durchs Rebellengebiet nach Darchawi losgeht! Ganz wohl ist uns bei der ganzen Sache nicht! Aber getreu dem Motto der Jahreslosung 2025 »Prüft alles und behaltet das Gute!« wird's schon werden! – Um in den Norden Tripuras zu unseren Freunden zu gelangen, konnten wir in den ersten 13 Jahren nur mit einem von der Armee schwer bewachten Konvoi mitfahren. Vier Stunden durch den Dschungel auf holpriger Straße. Wir spürten die Anspannung der schwer bewaffneten Soldaten und unserer Begleiter. Denn in diesen Jahren gab es auf dieser Strecke viele Überfälle und Entführungen. Dass es unbemerkt blieb, dass Weiße unter den Mitreisenden waren, ist sehr

unwahrscheinlich, denn die »Buschtrummeln« waren sehr flink. Trotzdem wurden wir nie überfallen oder für Erpressungsversuche entführt. Für uns und für unsere indischen Freunde war dies immer wieder ein Wunder. Später erfuhren wir, dass sich die christlichen Gemeinden über Wochen, ja sogar Monate hin getroffen hatten, um für den Schutz unserer Reisen zu beten. So ist es bis heute geblieben. Wie wunderbar, solche Freunde und so einen Gott an seiner Seite zu wissen, »denn er wird seinen Engeln befehlen, dich zu beschützen, wohin du auch gehst.« Psalm 91,11
 Text: Regina Kaltenbach / Annegret Braun Bild: Norbert Braun Reise 1998/99

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28
 SA SO MO DI MI DO FR SA SO MO DI MI DO FR SA SO MO DI MI DO FR

MÄRZ



Verträumt, aber auch ein wenig ernst schaut das Mädchen aus dem Fenster – romantisch wirkt das Bild im Kontrast der roten Strickjacke mit den verschwommenen, weichgezeichneten Pflanzen im Vordergrund. Dabei ist in Tripura für Romantik wenig Platz. In einfachsten Verhältnissen leben viele Familien auf engstem Raum in einer Hütte aus Bambus. Vor über 23 Jahren - bei meinem ersten Besuch in Indien - ist dieses Foto entstanden. Ich wüsste gerne, was aus dem Mädchen geworden ist. Eine Frau, mitten im Leben, vielleicht mit eigenen Kindern, vielleicht hat sie die Schule erfolgreich abgeschlossen, einen

Beruf erlernt oder gar studiert? In diesem Jahr feiern wir 25 Jahre Global Friendship Mission. Unser Patenkinder-Programm hat im Kleinen Großes bewirkt. Denn was für uns selbstverständlich ist – zur Schule gehen zu können oder eine Ausbildung zu absolvieren – ist in Tripura oft nicht möglich, weil die Eltern wenig oder kein Geld haben. Über 670 Patenkinder und deren Familien haben wir bisher gemeinsam mit unserer GFM-Arbeit unterstützt. Ich freue mich über jede und jeden einzelnen und bin dankbar!

Text: Uwe Mayer Bild: Uwe Mayer Reise 2001/02

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31
SA SO MO DI MI DO FR SA SO MO



GLOBAL
FRIENDSHIP
MISSION

APRIL



Kurz nach Weihnachten 2001, bei meiner ersten Reise nach Tripura, kam ich in einer mir völlig fremden Welt an. Schon die Reise dorthin bot viele fantastische Eindrücke. In Tripura herrschten einfachste Bedingungen. Doch die Gastfreundschaft war riesengroß. Die Herzlichkeit, mit der wir aufgenommen wurden, war unbeschreiblich. Damals hatten nur wenige Menschen in den Dörfern, die wir besuchten, Geschirr und Besteck. Und wenn, oft nur einzelne Stücke. Wenn wir in ein Dorf zu Besuch kamen, trugen die Menschen alle Teile zusammen, um uns gut zu bewirten. Auch die Dankbarkeit war enorm.

Uns wurde stellvertretend für die Spender für die Unterstützung der Patenkinder gedankt, dem Bau von Brunnen und für die finanzielle Unterstützung des Internats für Jungen. Damals war es ein kleiner Anfang. In den Jahren danach kam noch sehr viel mehr dazu. Wir danken Gott, der so vielen Menschen ein offenes Herz geschenkt hat, die Menschen in Tripura finanziell und durch Gebete zu unterstützen. Jetzt schon seit 25 Jahren. Wir wollen weiterhin handeln, wie es in der Jahreslosung steht: »Prüft alles und behaltet das Gute!« 1. Thessalonicher 5,21

Text: Claudia Mast Bild: Annegret Braun Reise 2001/02

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30
DI	MI	DO	FR	SA	SO	MO	DI	MI	DO	FR	SA	SO	MO	DI	MI	DO	FR	SA	SO	MI	DI	MI	DO	FR	SA	SO	MO	DI	MI

KARFREITAG

OSTERN



GLOBAL FRIENDSHIP MISSION



Die Indienreise 2005 hat für mich so manches an Neuem und an Ungewohntem, an Überraschungen und an Erkenntnissen gebracht. Aber eines ist geblieben: Viele herzliche und freundliche Begegnungen. Unter anderem auch bei der Einweihung einer neu errichteten Kirche. Dies war auch Anlass für ein großes Fest mit Festgottesdienst. Junge und Alte waren auf den Beinen. Es gab Essen für alle und ein Programm mit verschiedenen Stammestänzen in den farbenfrohen Trachten der jeweiligen Stämme. Jeder der Tänze erzählte eine Geschichte, überwiegend die Geschichte des Stammes. Wenn ich dieses Bild heute betrachte, erkenne ich, was es bedeutet, Kultur und Traditionen von einer Generation an die nächste weiterzugeben. Die Geschichte des

Stammes bleibt in Erinnerung, sie bleibt bestehen, sie geht nicht verloren. Die jungen Generationen wachsen mit und in ihrer Geschichte auf und geben sie dann auch wie selbstverständlich an die nächste folgende Generation weiter. Wie sieht das bei uns hier in der modern geprägten Welt aus? Ist es vielleicht auch wieder neu an der Zeit, dass wir Kultur und Traditionen aufrechterhalten und wie selbstverständlich an die folgenden Generationen weitergeben? Darum: Prüft alles und behaltet das Gute ...

Text: Andreas Lörcher Bild: Andreas Lörcher Reise 2004/05





Ich sehe die vier Frauen und bin sofort zurück in der Situation damals vor 20 Jahren. Wir waren auf dem Weg nach Tuisama. Dort sollte eine frisch errichtete Kirche durch Pfarrer Norbert Braun eingeweiht werden. Tuisama ist ein sehr entlegenes Dorf, das damals auf den letzten Kilometern nur zu Fuß erreichbar war. Viele der Menschen hatten noch nie Weiße gesehen und reagierten entsprechend neugierig, scheu und verunsichert. Dass das Leben so unglaublich anders als unser Leben in Deutschland aussieht, hat mich damals extrem überfordert. Die Menschen waren unfassbar gastfreundlich und um unser

Wohl besorgt, obwohl sie tagtäglich hart arbeiten mussten, um überhaupt das Nötigste für ihren Alltag zu erwirtschaften – ich war beschämt. Meine wohlbehütete Herkunft und Prägung wurden mir neu zum Privileg. Auf unserem Weg ins Dorf begegneten wir eher zufällig Menschen wie diesen vier Frauen. Zutiefst bewegte mich, dass in ihrer Gegend nun eine Kirche stehen wird. Eine Kirche als Zeichen der Hoffnung für eine bessere Zukunft.

Text: Christine Frey Bild: Andreas Lörcher Reise 2004/05

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30
SO	MO	DI	MI	DO	FR	SA	SO	MO	DI	MI	DO	FR	SA	SO	MO	DI	MI	DO	FR	SA	SO	MO	DI	MI	DO	FR	SA	SO	MO
							PFINGSTEN										FRONLEICHNAM												

JULI



Die indischen Dorfkinder begegnen einer Kamera oft mit Neugier und gleichzeitig Schüchternheit. Diese Jungs haben offensichtlich viel Spaß. Als sie ihre Gesichter schüchtern verdecken, erinnern sie an das bekannte Bild der drei Affen, die »nichts sehen, nichts hören, nichts sagen«. Anders als in der westlichen Welt oftmals aufgefasst, trägt dieses japanische Sprichwort jedoch eine positive Botschaft: »Über Schlechtes weise hinwegsehen«. Diese Haltung passt auch zur

diesjährigen Jahreslosung, denn es bedeutet auch, sich auf das Gute zu fokussieren: »Prüft alles und behaltet das Gute!« (1. Thessalonicher 5,21). Mit ihrem unbeschwertem Lachen erinnern uns diese Kinder daran, wie wichtig es ist, das Gute im Leben zu sehen und zu bewahren.

Text: Maren Schaal Bild: Norbert Braun Reise 2009/10

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31
DI MI DO FR SA SO MO DI MI DO FR SA SO MO DI MI DO FR SA SO MO DI MI DO



GLOBAL
FRIENDSHIP
MISSION



Kinder spielen gerne – in Deutschland wie in Tripura. Und hier wie dort entfalten Luftballons eine besondere Wirkung. Nur, dass sie in Deutschland selbstverständlicher sind als im fernen Indien. Als Geschenke kamen sie auf den verschiedenen Reisen, an denen ich teilgenommen habe, immer gut an. Sie waren für die Kinder dort etwas Besonderes, das große Freude ausgelöst hat. Leider waren sie auf dem staubigen, sandigen Untergrund oft schnell kaputt. Es war dann ein kurzes Vergnügen, denn repariert werden können sie nicht. Unsere Patenschaften und die Unterstützung verschiedener Projekte sind

keine kurzen Angelegenheiten. Sie sind auf Dauer angelegt, denn nur so entfalten sie ihre Wirkung und führen zu einer Veränderung im Leben der Menschen in Tripura. Es ist schön zu sehen, was in 25 Jahren möglich war und wie viele Kinder von der langjährigen Unterstützung ihrer Paten profitiert haben. Aus spielenden Kindern im Jahr 2015 sind junge erwachsene Menschen geworden, die Dank GFM und der Unterstützung unserer Paten und Freunde eine Perspektive für ihr Leben bekommen haben.

Text: Michael Mayer Bild: Katrin Lörcher Reise 2014/15



...behaltet das Gute! (1.Thess 5,21): Wenn ich an den Besuch in Tripura zurückdenke, erinnere ich mich an ein Erlebnis besonders. Immer wieder war der Tagesablauf unterbrochen durch Zeiten des Gebets – manchmal gemeinsam wie auf dem Bild, als Norbert Braun mit den Schwestern und Brüdern gebetet hat. Einmal haben wir aber auch eine besondere Art des Betens kennengelernt. Es war beim Besuch in einem Dschungeldorf. Beim Rundgang wurden wir gefragt, ob wir den »Gebetsplatz« sehen wollen. Wir stimmten neugierig zu! Auf schmalen Dschungelpfaden wurden wir durch den Wald geführt. Wir hatten eine lange Strecke zu gehen, bis sich das Dickicht zu einer Lichtung öffnete. Wir standen vor einem schlichten

Kreuz – dem Gebetsplatz. Hier – mitten im Wald war Raum für Gott, ohne Störungen von anderen. Hier war die Quelle, aus der die Brüder und Schwestern in Tripura Kraft, Zuversicht und Mut schöpften. Hier in der Einsamkeit vor dem Kreuz Jesu kommt Gott ihnen in besonderer Weise nah! Mir ist dieser Besuch zur Anfrage für das eigene Beten geworden. Das Beten der Brüder und Schwestern in Tripura ist für mich ein Mutmacher geworden, selbst den Weg durch den Dschungel meines lauten Alltags öfter zu suchen! Dieses »Gute« will ich behalten!

Text: Albrecht Schäfer Bild: Bettina Lörcher Reise 2014/15



Wir haben bei unserer Reise 2016/17 auf eindruckliche Weise durch Erzählungen erfahren und bei Begegnungen erlebt, wie das Evangelium einst einen ganzen Stamm verändert hat und bis heute prägend leitet. Die glaubensfrohe Haltung der Darlong klingt noch heute in unseren Herzen nach. Angesichts von Bedrohung durch politisch-religiös motivierte Staatspropaganda ist es nicht einfach, sich diese Haltung zu bewahren. In dem fotografierten Bild entdecken wir eine Quelle. Es ist einerseits mutig, aber vor allem wertvoll, einander an biblische Weisungen, wie z.B. die auf diesem Schild vor einem Wohnhaus an der Durchgangsstraße in Darchawi, zu erinnern: Lass was du tust nicht durch das Böse bestimmt sein, sondern

siege über das Böse, indem du ihm das Gute entgegenstellst (Römer 12,21 in der Übersetzung von Jörg Zink 1965). Wir haben dieses Bild in allen unseren Reiseberichten, die wir gaben, eingebaut. Angesichts der leider auch bei uns in Deutschland zunehmenden Kriegstüchtigkeitserklärungen, ist es uns Mutmachung und Anfrage zugleich. Unter der Überschrift: Was steht vor meiner Haustür? ist dieses Foto ein wichtiges und wertvolles Reisepräsen, das nicht im Fotoalbum verschwinden darf.

Text: Elisabeth & Gottfried Rommel Bild: E.u.G. Rommel Reise 2016/17





Wenn ein mit Helium gefüllter Ballon losgelassen wird, steigt er in den Himmel auf. Er kann nicht unten auf der Erde bleiben. Genauso konnten die Darlongs als Gemeinschaft und Kirche nicht still und untätig sein. Sie jubelten vor Freude und Begeisterung, weil sie von der FREUDE DES HERRN erfüllt waren! Es war im Jahr 1919, als europäische Missionare das Evangelium von Jesus Christus zu den Menschen brachten, vor allem zu den Darlongs. Diese waren damals in völliger Dunkelheit von Barbarei und Analphabetismus gefangen, was darin gipfelte, dass sie sich gegenseitig umbrachten und als gefürchtete Kopfgänger

bekannt waren. Doch im Laufe der Zeit hat das Evangelium des Herrn Jesus Christus diesen Stamm völlig verändert und sie von Kopfgängern zu Herzjägern gemacht. Im Jahr 2019 wurde die Feier zum hundertjährigen Bestehen des Christentums unter den Darlongs von den Brüdern und Schwestern in Deutschland unterstützt. Danke, für die Liebe zu Christus, die ihr zu uns gebracht habt! In Jesaja 52,7 heißt es: »Wie lieblich sind auf den Bergen die Füße des Freudenboten, der Frieden verkündigt, Gutes predigt, Heil verkündigt, der da sagt zu Zion: Dein Gott ist König!«

Text: Lalarliana Darlong Bild: Clarissa Maurer Reise 2019





»Denn ich kenne ja die Gedanken, die ich über euch denke [...], Gedanken des Friedens und nicht zum Unheil, um euch Zukunft und Hoffnung zu gewähren.« Jeremia 29,11 Zum Ende des Jubiläumsjahres und nach all den Rückblicken ein banger Blick ins nächste Jahr: Werden die Trockenzeiten und damit die Wasserknappheit in Indien wieder so heftig? Weiten sich die Unruhen und Christenverfolgungen auf die Heimat unserer Freunde aus? Wer übernimmt in GFM Indien zentrale Rollen in der Organisation der Patenschaften? Darf GFM in den nächsten Jahren weiterhin Geld nach Indien überweisen? Wie stark wird der indische Staat in die Entwicklung der Kirche eingreifen? Bleiben die Darlong und andere Tribals weiterhin eine unterdrückte Minderheit?

Angesichts solcher Zukunftssorgen kann einem der Atem fast stocken. Für mich zeigt das Bild ausnahmsweise nicht die Vergangenheit, sondern die Zukunft für GFM: Eine unserer Hauptaufgaben steckt in den Kindern. Wir schenken den Kindern die Möglichkeit, ihre eigene Zukunft zu gestalten, indem wir Bildung ermöglichen. Aus ihrer Sicht verkörpern die regelmäßigen Spenden die Verheißung aus Jeremia 29,11. Wenn ich wiederum den Vers lese und an all die offenen Fragen und Probleme der Zukunft denke, dann erinnere ich mich: Gott hat uns nicht vergessen, sondern fest im Blick!
Text: Julius Stigler Bild: Jan Braun Reise 2022/23

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31
MO	DI	MI	DO	FR	SA	SO	MO	DI	MI	DO	FR	SA	SO	MO	DI	MI	DO	FR	SA	SO	MO	DI	MI	DO	FR	SA	SO	MO	DI	MI
					2. ADVENT						3. ADVENT								4. ADVENT				HL. ABEND	WEIHNACHTEN					SILVESTER	

